

das Rad einzulegen, den Faden anzuziehen und das Poliren kann beginnen.

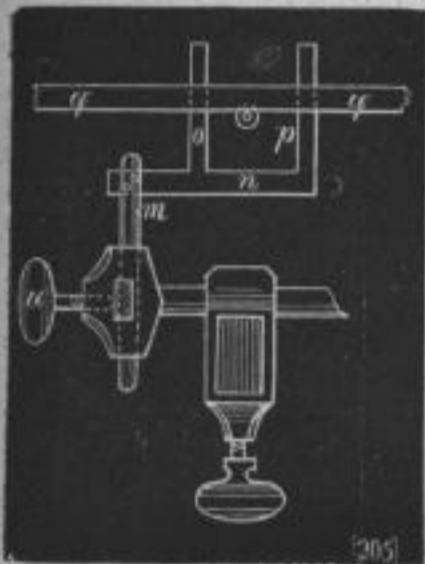
Ich hoffe, dass meine Idee unter den Fachgenossen schon ihrer Einfachheit und leichten Herstellung wegen Beachtung und Verbreitung finden wird, und es würde mich freuen, bald ein Urtheil darüber in diesem Blatte zu finden.

Franz Peschel in Wien.

Sprechsaal.

Geehrte Redaktion! In Erwägung der Ansichten, welche Herr Kollege G. H. Lindemann in Glashütte in Nr. 5 des Journals, bezüglich der einer Schleif- oder Polirfeile für grosse Zapfen oder Ansätze zu gebenden Form kund gibt, um letztere möglichst scharf flach zu machen, und wonach solche Feile etwas gebogen sein soll, um es auch einer noch ungeübten Hand zu ermöglichen, den gewünschten Zweck zu erreichen, erlaube ich mir, eine praktische und sichere Methode anzugeben, nach welcher es auch einem noch ungeübten Arbeiter möglich ist, untadelhaft flache Zapfenansätze herzustellen.

Man fertige sich einen Einsatz nach Form von *m n o p*, wie nebenstehende Figur in $\frac{1}{2}$ natürlicher Grösse vorstellt, welcher Einsatz mit dem Fusse *m* in das Loch desjenigen Theiles eines gewöhnlichen kleinen Drehstuhles passt, in welchem der Sattelfuss sonst seinen Platz hat, und darin mit Schraube *a* festgeschraubt werden kann. Sind dann die aufrecht stehenden Spitzen *o* und *p* genau rechtwinklig zum Drehstuhlbalken gerichtet (was man durch Anlegen von Lineal und Winkelmaass erproben kann) und Fuss *m* gehörig festgeschraubt, so bilden solche alsdann sichere Anlegepunkte für die dann absolut gerade Seite der Schleif- oder Polirfeile



qq; und erhält man dann zuversichtlich scharf-flache Zapfenansätze (Portées). Da eine solche Einrichtung sich ein Jeder leicht selbst herstellen kann, so hoffe ich, dass vielseitiger Gebrauch davon gemacht werden wird.

Alb. Johann in Aarau.

Literatur.

L. Scharnweber, die elektrische Haustelegraphie.

Im Verlage von Julius Springer in Berlin erschien Ende vorigen Jahres ein kleines Werk über die elektrische Haustelegraphie, verfasst von L. Scharnweber in Karlsruhe. 97 Holzschnitte erläutern den Text dieses nützlichen Handbuchs, welches für Mechaniker, Techniker, Bauschlosser etc. bestimmt ist. Das Ganze besteht aus zwei Abtheilungen, von denen die erste von der elektrischen Triebkraft und die zweite von der Leitung und den Apparaten handelt.

Von den Elementen sind das Meidinger- und das Leclanché-Element besprochen; ferner über den Einfluss der Dimensionen der Eisenkerne und über die Anzahl der Drahtwindungen bei den Elektromagneten; über die Läutetasten oder Drücker, über die Taste mit Rücksignal, über die verschiedensten Arten von elektrischen Klingeln etc. etc. Der Preis des Werkchens beträgt 3 Mk, 60 Pf.

Die ausführlichste Besprechung über das Scharnweber'sche Buch hat Herr Prof. Meidinger in der „Bad. Gewerbeztg.“ gegeben und es wird unserem Leserkreise gewiss nicht uninteressant sein, wenn wir einige Stellen aus dieser Besprechung herausgreifen, nicht um eine Polemik zu eröffnen, da die Wahrheit des Gesagten jedem Praktiker einleuchten wird.

Herr Prof. Meidinger eröffnet seine Besprechung mit einem kleinen Rückblicke auf die Vergangenheit; er sagt:

„Mit Vergnügen begrüßen wir dieses Schriftchen, welches einem wirklichen Bedürfnisse abzuhefen geeignet ist. Es sind jetzt 24 Jahre her, dass Referent einen der ersten elektrischen Schellenzüge in Deutschland, gewiss den ersten in Süddeutschland, in seiner Wohnung in Heidelberg angebracht, und damit den Anstoss zur Verbreitung dieser zweckmässigen Einrichtung bei uns gegeben hat. Das Lätewerk dazu hatte er von Paris mitgebracht, wo man gerade damit begonnen hatte, dasselbe in das Hauswesen einzuführen. Noch im Jahre 1865 war die bei Gründung der Landes-Gewerbehalle zu Karlsruhe von dem Referenten in dem Anstaltsgebäude und seiner damit verbundenen Dienstwohnung persönlich mit Unterstützung eines Schlossers hergestellte grosse elektrische Klingelleitung die einzige dieser Stadt. Von da an nahm die Sache bei uns wie an anderen Orten mehr überhand und gegenwärtig ist die elektrische Klingel ein sehr verbreitetes, wenn auch mit getheilten Gefühlen betrachtetes Hausgeräthe geworden. Nicht überall funktioniert sie nämlich wie sie sollte. Der sachverständige Mechaniker versäumte es, sich des geschäftslohnenden Gegenstandes frühzeitig zu bemächtigen. Die Ausführungen wurden in der Regel von Schlossern in die Hand genommen, welche nur zu häufig mangelhafte Arbeit lieferten und beim Versagen der Einrichtung keine sichere Hilfe zu bringen wussten. Es fehlte eben an einem Führer, der ihnen die Anweisung gab, wie sie sich bei Herstellung und Unterhaltung der Anlage zu verhalten hätten. Wir zweifeln nicht, dass die vorliegende Schrift als ein solcher durchaus befriedigender Führer befunden werden wird. Der Verfasser selbst hat als gebildeter Mechaniker seit Jahren in hiesiger Stadt Haustelegraphen-Anlagen verschiedenster Art angeordnet und damit die praktischen Erfahrungen gesammelt, auf Grund deren allein man Andere auf diesem Gebiete wieder belehren kann.“

Am Schlusse der Besprechung ist von der Anwendung der beiden Elemente: Meidinger oder Leclanché die Rede: „Will man statt Meidinger-Elemente solche von Leclanché verwenden, so wirkt die gleiche Zahl derselben stärker als wie die ersteren, man wird bei grösseren Zahlen deshalb etwas weniger davon brauchen. Aber den Elektromagnet umzuformen, ist darum nicht geboten. Der Mechaniker muss seine Apparate stets für Meidinger-Elemente bauen, wenigstens wenn er solche in den Handel bringen will, da er nie wissen kann, welche der beiden Formen von Elementen zur Anwendung kommen wird. Bei Anwendung der Leclanché-Elemente darf der verhältnismässig zu grosse Widerstand des Elektromagneten sogar nur vorthellhaft erscheinen, weil dadurch der Strom etwas geschwächt wird, und die Polarisation des Elementes bei lang anhaltendem Schlusse der Kette hinausgeschoben. Dass man vielleicht für einige Pfennige zu viel Draht auf der Spule hat, kann ja hier ganz verschwinden.“

Vereinsnachrichten.

Verein der Berliner Uhrmachergehilfen.

Der Verein der Berliner Uhrmachergehilfen feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am Sonntag, den 6. März in „Becker's Bierhallen“, Kommandantenstrasse 62.

Der Vorstand.

Frage- und Antwortkasten.

27. F. S. in V. Ist einem der Herren Kollegen ein Buch bekannt, welches Näheres über Neuerungen an Thurmuhrn, besonders über den Stiftungsgang enthält?

28. F. in Z. Wie hoch belaufen sich die Kosten eines Patentes und wie hoch die eines Musterschutzes? Um gefl. Auskunft wird gebeten.

29. H. D. in St. Von welcher Firma bezieht man am billigsten eine Sorte Rasirmesser, für deren Güte der Verkäufer garantiren kann?

30. A. G. in R. Könnte mir einer meiner Herren Kollegen Mittheilung machen, woher gehärtete, ungewundene Federn von Stahl, $1\frac{1}{2}$ bis 2 mm breit, etwa genau wie sie in Cylinderuhren verwendet werden (es dürfen Stücke bis zu 5 cm sein) zu beziehen sind?

31. H. C. in R. Wer liefert billige Laufwerke für Schaufenster, zum Einhängen eines Gestelles, das sich ganz langsam bewegen soll und etwa ein Gewicht von 20 Pfund zu treiben hätte?